

# Meine Psoriasis und ich – wir sind dann mal weg!

**PAULA KLEMT** | Er ist einer von vielen, der an Psoriasis-Arthritis leidet. Das macht Herrn von Büren nicht speziell. Besonders ist, dass er die Krankheit als positiven Einfluss für sein Leben sieht. Herr von Büren erzählt, wie ihn die Psoriasis unter die Palme gebracht hat.

*Herr von Büren. Jetzt im Winter muss Sie Ihre Psoriasis wohl besonders plagen. Wie geht es Ihnen gerade?*

Blendend! Ich habe keine Schmerzen und kein Jucken.

*Das ist aber aussergewöhnlich. Wie kann ich das verstehen?*

Ich bin seit November in Costa Rica. Vor mir liegt mein Pool, dahinter der tropische Regenwald und der Pazifik ist auch nicht weit weg. Wie jedes Jahr verbringe ich die Wintermonate hier, gehe morgens surfen und nachmittags baue ich an meinem Haus.

*Ich werde neidisch! Lassen Sie mich raten: Sie haben dieses Leben von langer Hand geplant und sich nun, mit Ende 40, einen Traum erfüllt.*

Sie werden es nicht glauben, aber ein sicherer Job mit Perspektive und Verantwortung – das war früher mein Lebens Traum. Davon bin ich jetzt weit entfernt. Dass ich mir jetzt dieses Leben, im Som-



mer in der Schweiz und im Winter in der Karibik, leisten kann, das verdanke ich allein der Psoriasis.

*Sie sind der Psoriasis etwa dankbar?*

Ja, weil sie mich schrittweise zu meinem heutigen Leben geführt hat. Ich war ein ganz normaler Jugendlicher, als man mir

die Diagnose «Psoriasis-Arthritis» gestellt hat. Ich habe die Schule abgeschlossen und eine Lehre auf dem Bau als Heizungsmonteur angefangen ohne beim Berufswunsch auf die Krankheit zu achten.

*Die Arbeit auf dem Bau ist schon für gesunde Menschen belastend. Wie ging es Ihnen denn mit Ihrer Psoriasis?*

Ich war froh, dass sich auf dem Bau niemand mehr um mein Äusseres gekümmert hat, denn dort ist man einfach immer dreckig. Es war jedoch nicht der Schmutz, der meine Haut belastet hat, es waren eher die unterschiedlichen Temperaturen, die meiner Arthritis zu schaffen gemacht haben. Die Schmerzen waren manchmal nur schwer zu ertragen.

*Haben Sie denn nichts gegen die Krankheit unternommen?*

Klar! Zu diesem Zeitpunkt fing ich an, mich den unterschiedlichsten Behandlungen zu unterziehen. Naturheilmethoden, Kortison-Therapien, Teerbehandlungen, Goldspritzen und so weiter. Unmittelbar nach den Therapien habe ich jeweils Besserung verspürt, aber nach einiger Zeit war es schlimmer als zuvor.

*Und nichts hat dauerhaft geholfen?*

Eine Kur im Toten Meer verschaffte mir eine einjährige Pause von Schmerzen

und Hautjucken. Aber diese Kur war leider nur eine einmalige Massnahme.

*Haben Sie auch daran gedacht, Ihr berufliches Umfeld zu ändern?*

Ich habe mich zuerst zum Sanitärinstallateur weitergebildet und als Servicetechniker im Kundendienst gearbeitet, damit ich nicht mehr den extremen Bedingungen ausgesetzt war. Aber selbst leichte Montage-Arbeiten konnte ich wegen der Schmerzen in den Fingern bald nicht mehr ausführen. Um von der handwerklichen Tätigkeit weg zu kommen, habe ich in den technischen Dienst in der Uhrenindustrie gewechselt und musste den-

**Mein Fokus war nur, beschwerdefrei zu sein.**



noch wegen Rückenschmerzen nach einiger Zeit aufgeben.

*Aber das Handwerk war doch Ihr Beruf. Was haben Sie dann gemacht?*

Ich habe über die IV (Invalidenversicherung) eine Umschulung zum Sozialarbeiter begonnen, die ich dann aber abgebrochen habe. Danach war ich komplett frustriert und wusste nicht mehr weiter. Meine Frau war es letztendlich, die mich dazu mo-

tiviert hat, die Wintermonate in der Wärme zu verbringen. So kam es, dass ich von meinem erlernten Beruf wegekommen bin und wir gemeinsam am Bielersee im Sommer eine Bootsvermietung betrieben haben. Die Winter haben wir auf den Kanarischen Inseln verbracht, wo ich an einer Wellenreitschule gearbeitet habe.

*Sind Sie von Ihrem Traum, nach einem sicheren Job, nicht immer weiter weg gerückt?*

Doch! Mit 35 Jahren war ich an einen Punkt angekommen, bei dem es mir nicht mehr wichtig war, wie meine Karriere aussah. Mein Fokus war nur, beschwerdefrei zu sein.

*Konnten Sie mit diesem Berufsmodell finanziell überleben?*

Ich habe mich damals nebenbei um Liegenschaften gekümmert und hatte da-

durch eine finanzielle Basis. In dieser Zeit habe ich viel über die Verwaltung von Immobilien gelernt, was mir bei meinem nächsten beruflichen Schritt geholfen hat.

*Und der war?*

Nach neun Jahren in der Bootsvermietung haben wir dort aufgehört. Nun musste ich mich wieder neu orientieren. Mit meinen Kenntnissen als Sanitärinstallateur und als Immobilienverwalter habe ich mir nach und nach eine Firma aufgebaut und bezeichne

mich heute im weitesten Sinn als Immobilienmakler. Meine Arbeit besteht darin, Häuser aufgrund ihrer Baubeschaffenheit zu schätzen, den Renovierungsaufwand abzuwägen und Kunden zu beraten, wie sie ihr Haus am besten im Internet verkaufen. Anscheinend stelle ich mich dabei geschickt an, denn ich kann mir nun mein Leben so einrichten, dass ich mir die besten Rahmenbedingungen für die Psoriasis leisten kann.

*Gratulation! Ein zweiter Wohnsitz in Costa Rica hört sich wirklich traumhaft an. Warum gerade dort?*

Das Wichtigste hier sind die warme Luft und die Nähe zum Wasser. Die Wärme hilft gegen die arthritischen Schmerzen



und im Wasser befreie ich mich von dem lästigen Schorf. Denn ich habe durch das Surfen gemerkt: Wasserkontakt ist das Einzige, das meine Hautbeschwerden lindert.

### *Tragen Sie beim Surfen einen Neoprenanzug?*

Ja, immer – das ist genau der Trick! Zuerst dachte ich, der Kontakt mit dem Neo würde meine Haut noch mehr reizen, aber genau das Gegenteil ist der Fall. Zwischen dem Anzug und der Haut

bildet sich ein warmer Wasserfilm, der dazu führt, dass ich die Schorfstellen nach kurzer Zeit abrubbeln kann. Damit sind das Spannungsgefühl der Haut und der Juckreiz für einen Tag so gut wie verschwunden.

### *Funktioniert das nur mit Salzwasser oder auch mit Süßwasser?*

Das ist beides gleich. Warmes Wasser ist natürlich besser als kaltes. Wenn ich in der Schweiz bin, dann nehme ich täglich ein kurzes Bad im See oder in der Wan-

ne. Nach dem Wasserkontakt fette ich meine Haut mit normaler Lotion wieder ein. Das reicht.

### *Wasser und Wärme sind heute Ihre einzige Therapie?*

Nein, ich achte natürlich auch streng auf meine Ernährung und versuche Stress und körperliche Anstrengungen zu vermeiden. Ausserdem rauche ich nicht und verzichte auf Alkohol.

### *Haben Sie einen Geheimtipp für alle, die noch nicht, wie Sie, in der Karibik leben?*

Wichtig ist eine positive Grundeinstellung. Ich sehe Probleme als versteckte Möglichkeiten und orientiere mich immer in Richtung Lösung, da ich kein Typ bin, der jammert. Von wohlgemeinten Ratschlägen und Mitleidsbezeugungen halte ich mich fern. Warum auch Mitleid, wenn mich meine Krankheit genau dorthin gebracht hat, wo ich jetzt bin?



**Paula G. Klemt** teilt mit Claudio von Büren seine Leidenschaft zum Wassersport und den Wohnort am Bielersee. Sie fühlt sich wohl, wenn sie Menschen helfen oder sie trainieren kann und sie liebt es, interessante Gespräche zu führen. Beruflich ist sie in den Themen Sport, Pharmazie, Erwachsenenbildung und Kommunikation zu Hause.

*Die Natur hat tausend Freuden für  
den, der sie sucht und mit reinem  
Herzen in ihren Tempel tritt.*

*Rahel Antonie Friederike Varnhagen von Ense*